

**DIVERSITÄT KONKRET
HANDREICHUNG FÜR DAS LEHREN
UND LERNEN AN HOCHSCHULEN**



UNIVERSITÄT
D U I S B U R G
E S S E N

Offen im Denken

Von Funktionen und Aufgaben zur Rolle: Ich bin Tutor/in!

ANGELIKA THIELSCH

Impressum

Diversität konkret Handreichung für das Lehren und Lernen an Hochschulen

Herausgeber:

Zentrum für Hochschul- und Qualitätsentwicklung an der Universität Duisburg-Essen

Handreichungen im Rahmen des Programms ProDiversität,
Kompetenzentwicklungsprogramm des Prorektors für Diversity Management und
Internationales der Universität Duisburg-Essen, Prof. Dr. Evelyn Ziegler

Redaktion: Nicole Auferkorte-Michaelis

Postanschrift der Redaktion: Keetmanstraße 3-9, 47058 Duisburg

Telefon: 0203 – 379 7724, Telefax: 0203 – 379 2210

E-Mail: prodiversitaet@uni-due.de

Internet: www.uni-due.de

ISSN: 2198-2473

 Namensnennung – keine Bearbeitung

Gestaltung: Adam Schröder, Werbekollegen Werbeagentur, Krefeld

Bildnachweise: Titel Shutterstock

KomDiM:

Das „Zentrum für Kompetenzentwicklung für Diversity Management
in Studium und Lehre an Hochschulen in Nordrhein-Westfalen“ (KomDiM)
ist ein Verbundprojekt der Universität Duisburg-Essen und der Technischen Hochschule Köln.

Dieses Vorhaben wird aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und
Forschung unter dem Förderkennzeichen 01PL11083A gefördert.

1.	EINLEITUNG	5
2.	„GUT ZU WISSEN!“ – TUTORIEN SIND BESONDERS	7
	A HINTERGRÜNDE ZUM FORMAT TUTORIUM	7
	B FUNKTIONEN VON TUTORIEN	7
	C TUTORIENARTEN UND IHRE MERKMALE	9
3.	„...UND WAS BEDEUTET DAS FÜR MICH?“ – AUFGABEN UND ROLLEN ALS TUTOR/IN	12
	A IN TUTORIUM ZU LEITEN BEDEUTET... NICHT	12
	B GETEILTE ERWARTUNGEN, DOPPELTE ERFOLGSCHANCEN	13
4.	ZU GUTER LETZT: EIN INDIVIDUELLES FAZIT	15
5.	ZUR AUTORIN	16

1. EINLEITUNG

Gedanken zum Start... oder: Worum geht es in dieser Handreichung?

Tutorien stellen heute einen festen Bestandteil universitärer Lehre dar. Doch wodurch sind sie so erfolgreich? Die besondere Wirkungskraft von Tutorien liegt insbesondere darin begründet, dass sie nicht von den eigentlichen Lehrenden eines Faches durchgeführt werden, sondern von Tutorinnen und Tutoren, somit von anderen Studierenden. Durch den gemeinsamen Status und die vergleichbaren (wenn auch asynchron verlaufenden) Studienerfahrungen von Tutor/innen und Tutees kann eine in besonderem

Maße lernförderliche Atmosphäre entstehen. Um diese Wirkung erzielen zu können, ist es wichtig, sich der eigenen Rolle sowie den Aufgaben als Tutor/in bewusst zu sein.

In dieser Handreichung haben Sie die Möglichkeit, sich über den Hintergrund von Tutorien, ihre verschiedenen Arten und Funktionen zu informieren, und davon jene Anforderungen an die Rolle als Tutor/in abzuleiten, die Sie in der Leitung des Tutoriums übernehmen wollen und vielleicht sollen. Aufgebaut ist diese Handreichung wie folgt:

Struktur der Handreichung

1. „Gut zu wissen!“ – Tutorien sind besonders

- a. Hintergründe zum Format „Tutorium“
- b. Funktionen von Tutorien
Reflexionseinheit: Die Stärke meines Tutoriums
- c. Tutorienarten und ihre Merkmale
Reflexionseinheit: Mein Tutorium ist...

2. „...und was bedeutet das für mich?“ – Aufgaben und Rollen als Tutor/in

- a. Ein Tutorium zu leiten bedeutet... nicht!
- b. Geteilte Erwartungen, doppelte Erfolgchancen
Reflexionseinheit: Als Tutor/in kann ich Lernen fördern...

Durch den gemeinsamen Status und die vergleichbaren (wenn auch asynchron verlaufenden) Studienerfahrungen von Tutor/innen und Tutees¹ kann eine in besonderem Maße lernförderliche Atmosphäre entstehen.

¹ Als Tutees werden die an einem Tutorium teilnehmenden Studierenden bezeichnet. (Anm. d. V.)

REFLEXIONSEINHEIT: „ALS TUTOR/IN MÖCHTE ICH...“

Überlegen Sie: Was wird mich als Tutor/in ausmachen? Wie möchte ich wahrgenommen werden? Was ist mir in dieser Rolle wichtig? Notieren Sie hier Ihre Gedanken.

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

2. „GUT ZU WISSEN!“ – TUTORIEN SIND BESONDERS

A) HINTERGRÜNDE ZUM FORMAT TUTORIUM

Tutorien als Format der universitären Lehre lassen sich definieren als „[...]Prozess der akademischen Begleitung einer kleinen Gruppe von Studierenden, um die Studienergebnisse zu verbessern, Studiengewohnheiten zu entwickeln, die Reflexionstätigkeit und die Fähigkeiten zur Bewältigung der universitären Verpflichtungen zu fördern.“² Tutorien werden insofern eingesetzt, um im weiteren Sinne die Qualität der Lehre zu verbessern. Durch sie wird ermöglicht, die Betreuungrelation zu verringern und den Studierenden im Tutorium die Chance zu einer individuelleren Auseinandersetzung mit dem Lerninhalt zu geben, sei er inhaltlicher oder studienorganisatorischer Natur. Obgleich Tutorien an sich oft sehr unterschiedlich sind – z.B. hinsichtlich der Gruppengröße – so ist ihnen doch gemein, dass alle die gleichen drei grundlegenden Funktionen haben.

B) FUNKTIONEN VON TUTORIEN

Tutorien richten den Blick auf das Lernen im Studium. Als Format zwischen klassischer Lehrveranstaltung und Beratungsangebot zielen sie darauf ab, das Studium der teilnehmenden Tutees wie auch Tutor/innen (!) zu bereichern. Im Zentrum dieser Ausrichtung steht ein lernendenorientiertes Verständnis von Lehren und Lernen. Denn Lernen, insbesondere von Erwachsenen, ist ein Prozess, der durch die Eigenaktivität und Selbststeuerung der lernenden Person geprägt ist. Ohne diese Eigenaktivität kann eine Information zwar wahrgenommen, aber nicht nachhaltig gelernt werden. Genau dieses Verständnis

von Lernen wird durch den Einsatz von Tutorien adressiert: Hier soll den Studierenden gezielt Raum zum Selbstlernen gegeben werden.

So kann durch Tutorien zum einen erfahren werden, wie an der Hochschule als Bildungsinstitution überhaupt strukturiert und sinnvoll gelernt werden kann. D.h. Tutorien können, z.B. als Orientierungstutorium dabei helfen, relevante Lern- und Beschaffungsstrategien für das Studium kennenzulernen und in der Gruppe auszuprobieren. Zum anderen geben Tutorien die Möglichkeit, z.B. als Projektutorien, Methoden der studierten Disziplin auszuprobieren, das wissenschaftliche Handeln einzuüben, zu reflektieren und so besser kennenzulernen. Eine besondere Stärke aller Tutorienarten liegt zudem darin, dass in ihnen die inhaltlichen Fragen der Studierenden behandelt werden können und sollen. Beispielsweise, wenn im Tutorium jene Themen vertieft besprochen werden, zu denen es in der Tutoriengruppe trotz übergeordneter Vorlesung noch Fragen gibt.

Zusammengefasst können durch Tutorien drei Fragen beantwortet werden, in denen sich die grundlegende Funktion von Tutorien widerspiegeln:

- Wie kann ich meine Studienpraxis bewältigen?
- Was ist das Besondere an meinem Studienfach als wissenschaftliche Disziplin?
- Wie kann ich mein Lernen selbst regulieren?

² Krause/Müller-Benedict (2007): Tutorium an der Hochschule. Ein Manual für Tutorinnen und Tutoren. Aachen: Shaker Verlag, S. 6

TABELLE: TUTORIENARTEN DER STUDIENEINGANGSPHASE, DER STUDIENBEGLEITUNG SOWIE SONDERFORMEN

Unterstützung der Studieneingangsphase	Studienbegleitend	Sonderformen
<p>Orientierungstutorium allgemein Ziel: Studierenden den Studienanfang erleichtern Merkmale: Zu Beginn eines Studiums (oftmals vorgeschaltet vor die eigentliche Vorlesungszeit); Bereitstellen von Informationen über das Fach und die Struktur des Studiums, über die Hochschule, Beratungsstellen, Zugang zu Informationen in Bibliotheken etc.; erste soziale Kontakte am Studienort; individuelles Ankommen an der Hochschule Fokus als Tutor/in: Erfahrungen teilen, Verbindungsperson zum Fach und der Hochschule sein</p>	<p>Fachtutorium Ziel: Studierenden die Möglichkeit zur individuellen Reflexion und Vertiefung von Inhalten geben Merkmale: begleitend zu einer Lehrveranstaltung; Raum, um individuelles Arbeiten zu einem Themen der übergeordneten Veranstaltung zu ermöglichen und die Aspekte zu diskutieren, die noch unklar sind; Ergänzung (nicht Ersatz) der übergeordneten Veranstaltung Fokus als Tutor/in: Reflexion und Vertiefen ermöglichen und an Bedarf der Gruppe ausrichten</p>	<p>eTutorium Ziel: Studierende zeitlich und örtlich flexibel in der Arbeit an studienbezogenen Themen begleiten und unterstützen Merkmale: eTutorien finden mit Unterstützung einer Lernplattform (z.B. Moodle) statt, regelmäßige Treffen in einem physischen Seminarraum gibt es nicht; eTutorien sind möglich für Projekt-, Fach- und Prüfungstutorien Fokus als Tutor/in: Arbeit auf der Lernplattform begleiten (sowie Fokus der jeweiligen Tutorienart)</p>
<p>Orientierungstutorium für internationale Studierende Ziel: Studierenden den Studienanfang an einer Hochschule in einem anderen kulturellen Kontext erleichtern Merkmale: identisch mit denen eines allgemeinen Orientierungstutoriums; verstärkter Fokus auf das soziale Ankommen in der Gruppe und der Kultur Fokus als Tutor/in: Erfahrungen teilen, Verbindungs-person zum Leben und Studieren in Deutschland sein</p>	<p>Prüfungstutorium Ziel: Studierende bei der Vorbereitung auf eine (Abschluss)Prüfung unterstützen Merkmale: Zeitlich und thematisch begrenzt, auf die direkte Vorbereitung der Prüfung ausgerichtet; Themen des zu prüfenden Bereichs werden wiederholt, Fragen und Unklarheiten in der Gruppe diskutiert, zentrale Aspekte hervorgehoben Fokus als Tutor/in: Struktur geben, Prüfungsfokus schärfen</p>	<p>Propädeutikatutorium Ziel: Studierenden die Möglichkeit zur individuellen Reflexion und Vertiefung von Inhalten geben – analog eines Fachtutoriums Merkmale: [zusätzlich zu denen eines Fachtutoriums] begleitend zu einem sogenannten Vorkurs, in dem fachliche Voraussetzungen für ein Studium erarbeitet werden können; interdisziplinäre Gruppe, d.h. die Studierenden werden nach dem Propädeutikum oftmals verschiedene Studienfächer studieren Fokus als Tutor/in: Struktur geben und Fokus auf die individuellen Studienziele anregen</p>
<p>Einführungstutorium Ziel: Studierende den Zugang zum Studienfach erleichtern Merkmale: Begleitend zu Grundlagenveranstaltungen des Studiums; Diskussion und Kennenlernen der grundlegenden Vorgehensweisen und Ansätze des Faches; z.T. in der Ausrichtung verknüpft mit den Aufgaben eines Orientierungstutoriums Fokus als Tutor/in: Expertise teilen, Einblick in das Studium des Faches unterstützen</p>	<p>Projektstutorium Ziel: Studierende in Projektgruppen in der Bewältigung der Aufgabe begleiten und unterstützen Merkmale: Studierende arbeiten an definierten und in der Struktur vergleichbaren Projekten; nicht zwangsläufig begleitend zu einer Veranstaltung; im Tutorium wird der Stand der einzelnen Projekte reflektiert, aktuelle Hürden besprochen, nächste Schritte definiert Fokus als Tutor/in: Arbeits- und Gruppenprozesse begleiten</p>	<p>Hausaufgabentutorium Ziel: Studierende ad hoc bei der Bearbeitung von Hausaufgaben unterstützen Merkmale: Studierende können sich zu einem vorgegebenen Zeitraum in einem Raum auf dem Campus zum Hausaufgabenbearbeiten einfinden. Kleinere Fragen werden im Austausch mit anderen Studierenden besprochen, größere Unklarheiten werden mithilfe von Tutor/innen – die dafür im Raum sind – geklärt Fokus als Tutor/in: Individuelles Lernen unterstützen, wenn Bedarf angezeigt wird; darüber hinaus: Emotionale Unterstützung durch „Anwesend-Sein“</p>

REFLEXIONSEINHEIT: MEIN TUTORIUM IST...

Überlegen Sie: Welche Art Tutorium werde ich leiten? Worin wird meine primäre Aufgabe liegen? Was bedeutet das für mein Verständnis als Tutor/in?

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

Halten Sie Rücksprache mit dem Dozenten bzw. der Dozentin, von dem bzw. der Sie in Ihrer Tutorienarbeit betreut werden. Welche Erwartungen gibt es an mich als Tutor/in?

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

REFLEXIONSEINHEIT: ALS TUTOR/IN WERDE ICH ERWARTUNGEN UND ROLLEN KLAR THEMATISIEREN

Stellen Sie Vermutungen an: Welche Erwartungen werden von den Tutees in meinem Tutorium sicher an mich gestellt werden? Welche davon kann und möchte ich erfüllen? Welche stehen im Konflikt zu meiner Aufgabe als Tutor/in? Und was erwarte ich eigentlich von meinen Tutees, damit das gemeinsame Arbeiten im Tutorium gelingt?

.....

.....

.....

.....

.....

Überlegen Sie nun, wie und wann Sie dies am besten im Tutorium thematisieren können und machen Sie hierzu Notizen.

.....

.....

.....

.....

.....

.....

4. ZU GUTER LETZT: EIN INDIVIDUELLES FAZIT

Als Tutor/in haben Sie eine spannende und vielfältige Aufgabe, die Sie mithilfe der Handreichung anfangen konnten zu reflektieren. Abschließend sollen hier die Punkte wiederholt werden, die für das Einfinden in der Rolle als Tutor/in besonders wichtig erscheinen:

- Ergründen Sie, was für eine Art Tutorium Sie halten werden und wodurch sich diese **Tutorienart** auszeichnet.
- Halten Sie mit der bzw. dem zuständigen **Lehrenden Rücksprache** dazu, was von Ihnen als Tutor/in in diesem speziellen Kontext erwartet wird.

- Erinnern Sie sich bei der Durchführung eines Tutoriums daran, dass das wirkungsvollste Element zum Gelingen eine **offene Lernatmosphäre** ist.
- Thematisieren Sie mit Ihren Tutees die **gegenseitigen Erwartungen** sowie Ihre Aufgabe als Tutor/in.
- Vergewissern Sie sich – immer wieder – wo die **Grenzen in Ihrer Verantwortlichkeit** als Tutor/in sind.

REFLEXIONSEINHEIT: MEIN PERSÖNLICHES FAZIT AUS DIESER HANDREICHUNG

Diese fünf Punkte möchte ich bei der Vorbereitung und Durchführung meines Tutoriums im Blick behalten:

1.....

2.....

3.....

4.....

5.....

.....

.....

.....

.....

Universität Duisburg-Essen

**Zentrum für Hochschul- und
Qualitätsentwicklung
Keetmanstraße 3-9
47058 Duisburg**

www.uni-due.de